

Hochwillkommene Frauenpower

Von Marion Fenner

BURGSTEINFURT. „Sie sehen die Arbeit, sind interessiert und können mit dem Umgangston auf der Baustelle umgehen.“ Beste Voraussetzungen für angehende Maurer. Wenn Maurer Bülent Akbulut von der Firma Arning Bauunternehmung GmbH von den beiden neuen Auszubildenden spricht, kann er nur Gutes berichten. Die beiden neuen sind junge Frauen.

Nicole Kussner ist 16 Jahre alt und hat in diesem Jahr ihren Realschulabschluss an der Gesamtschule in Nordwalde gemacht. Johanna Ratering ist 19 Jahre alt. Sie kommt aus Welbergen und hat gerade ihr Abitur in Münster am Hans-Böckler-Berufkolleg mit dem Schwerpunkt Bautechnik abgelegt. Sie absolviert ein duales Studium, um Bauingenieurin zu werden. Das beinhaltet auch die Ausbildung zum Maurer.

Es ist nicht das erste Mal, das eine junge Frau beim Bauunternehmen Arning eine handwerkliche Ausbildung macht. „Das hatten wir vor Jahren schon einmal, dass aber gleich zwei Frauen Maurerin werden wollen, ist eine Premiere, die uns sehr freut“, sagt Melanie Tappe, Personalreferentin beim Burgsteinfurter Unternehmen.

Durch ein Schulpraktikum kamen sowohl Nicole Kussner als auch Johanna Ratering in den Betrieb. Und beide haben nicht nur Gefallen an dem Beruf gefunden, sie haben sich auch in dem Unternehmen gleich wohl gefühlt. „Die meisten Auszubildenden haben zuvor bei uns eine Praktikum oder einen Ferienjob absolviert“, berichtet Melanie Tappe. Das sei der übliche Weg, weil sich dabei beide Seiten schon einmal kennenlernen könnten. „Wir sehen, ob die Einstellung zu uns passt, oder ob die künftigen Auszubildenden die nötige Arbeitsauffassung mitbringen.“ Zudem könne der junge Mensch ausprobieren, ob ihm der Beruf überhaupt zusagt.

Bei den beiden jungen Frauen hat alles gepasst. Nicole Kussner gehört seit dem 1. August zu Team, Johanna Ratering schon einen Monat länger. Die ersten Steine ha-



Johanna Ratering (l.) und Nicole Kussner (r.) haben bei der Bauunternehmung Arning ihre Maurerlehre begonnen. Darüber freuen sich Geschäftsführer Oliver Hock und Personalreferentin Melanie Tappe.

Fotos: Marion Fenner

ben sie schon geschleppt und sind ihren Kollegen zur Hand gegangen. Vor anstrengender und schwerer Arbeit scheuen sich die beiden Auszubildenden nicht. Zupacken können sie. Und wenn es zu schwer wird? „Das, was ich nicht tragen kann, darf ich auch nicht tragen“, erklärt Johanna Ratering. Das gelte auch für die männlichen Kollegen. Für wirklich schwere Dinge gebe es schließlich Hilfsmittel. Und sollte es doch einmal dumme Sprüche geben, können die beiden selbstbewusst kontern. Bisher gebe es jedoch keinen Grund zur Beschwerde. Das Klima im Unternehmen sei sehr gut.

Auch der Geschäftsführer des Bauunternehmens, Oliver Hock, freut sich über die weibliche Verstärkung. „Jeder, der sich für den Beruf interessiert, ist willkommen.“ Viele wüssten gar nicht, dass Maurer einer der bestbezahltesten handwerklichen Ausbildungsberufe sei. Im ersten Lehrjahr gibt es 890 Euro pro Monat, im dritten 1450 Euro. Und als Geselle verdiene der Maurer mehr als mancher Mitarbeiter im Büro. Mit den beiden Frauen haben auch noch drei männliche Auszubildende beim Bauunternehmen begonnen. Insgesamt

werden dort 13 Lehrlinge ausgebildet.

„Voraussetzung für eine Lehrstelle als Maurer ist ein Hauptschulabschluss“, berichtet Melanie Tappe, die – wie viele in der Branche – nicht sehr viele Bewerbungen von Schulabgängern auf den Tisch bekommt. Des Weiteren sollten angehende Maurer sich ein wenig mit Mathematik auskennen, denn der Umgang mit Maßen und Gewichten gehöre zu Alltag. „Den Rest kann jeder lernen“, ist Melanie Tappe überzeugt.

Die beiden angehenden Maurerinnen sind auf unterschiedlichen Baustellen eingesetzt. Sie fühlen sich sehr gut aufgenommen und haben sich schnell in das Team integriert. Von ihren Kollegen seien sie sofort akzeptiert worden. Schön sei, dass ihnen diese Arbeit auch wirklich zugetraut werde, berichten beide übereinstimmend. Der Beruf bestehe nicht nur daraus, Steine übereinander zu schichten. Es werden Winkel gemessen, mit einem Laser die Höhe oder Länge bestimmt oder Isolierungen angebracht, sagt Oliver Hock.

Der freut sich übrigens noch aus einem anderen Grund über die weibliche Verstärkung in der Runde



der Berufsanfänger. „Wenn sich herumspricht, dass bei uns auf den Baustellen auch Frauen arbeiten, lockt das vielleicht auch zusätzlich männliche Bewerber an“, will er augenzwinkernd den drohenden Fachkräftemangel in seinem Unternehmen verhindern.

Ob die beiden Auszubildenden in der Berufsschule auf weitere weibliche Kollegen treffen werden, wissen die beiden Lehrlinge noch nicht. Das erste Jahr verbringen sie noch zusammen auf der Berufsschule, später

trennen sich ihre Wege, wenn Johanna Ratering sich auch ihrem Studium widmen muss.

Die beiden Frauen wissen auch schon, wo es beruflich einmal hingehen soll, Johanna Ratering will nach der vierjährigen dualen Ausbildung Bauingenieurin werden und Nicole Kussner träumt davon, als weiblicher Polier später einmal eine Baustelle managen zu dürfen.